

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**24. August 2010**

„Übrigens, bei meinem Mann in der Firma und in unserem Wohnhaus ist das gleiche Problem aufgetreten. Kann Herr Lauer dort auch helfen?“

„Ich denke doch. Aber sprechen sie bitte persönlich mit ihm. Es ist ein Frage der Zeit.“ Hilde Sattler schaut auf ihre Uhr. „Entschuldigung, aber ich muss jetzt zur Verhandlung. Ich melde mich bei ihnen sobald das Problem gelöst ist.“

„Einen Augenblick bitte. Sind sie heute gegen sechs in der Kanzlei?“

„Ja, schon, aber ich kann ihnen nicht sagen, ob ich zu dieser Zeit nicht noch einen Termin habe.“

„Kein Problem, wenn sie noch in einem Termin sind, werde ich auf sie warten.“ Ohne eine Antwort abzuwarten legt Richard Gruber auf. Hilde legt auf und wählt gleich darauf die Nummer ihrer Kanzlei. „Kanzlei Sattler, guten Morgen...“ Hilde Sattler unterbricht ihre Sekretärin. „Hallo Röschen. haben sie meine Nachricht gefunden?“

„Selbstverständlich Frau Sattler.“

„Ich bin gleich in der Verhandlung Bischhoff, dort bin ich nicht erreichbar. Es ist möglich, dass Jürgen Lauer kommt. Er hat ein paar Wünsche bezüglich der Notiz, die ich ihnen auf den Schreibtisch gelegt habe. Arbeiten sie bitte mit ihm zusammen.“

„Natürlich Frau Sattler.“ Hilde Sattler legt auf und eilt zu dem Sitzungssaal, in dem die Verhandlung gegen Alfons Bischhoff statt findet. Schon bevor sie den Saal erreicht, sieht sie Alfons Bischhoff nervös auf dem Flur hin und her laufen.

Nach eineinhalb Stunden wird die Verhandlung gegen Alfons Bischhoff unterbrochen. Hilde Sattler steht mit ihrem Mandanten auf dem Flur. „Aber warum wollen die Richter erst meinen Steuerprozess abwarten? Warum muss ich so lange warten?“

„Herr Bischhoff, das ist eigentlich ein recht gutes Zeichen. Die Richter wollen sich ein Bild darüber machen, ob sie sich an diesem Morgen wirklich in einem psychische Ausnahmezustand befunden haben. Wenn Sie den Prozess bezüglich ihrer angeblichen Steuerhinterziehung gewinnen, dann

wird dieses Gericht wahrscheinlich eine sehr milde Strafe aussprechen, wenn überhaupt. Machen sie sich keine Sorgen. Konzentrieren sie sich jetzt auf den Steuerprozess. Der Kollege Radtke wird ihn dabei schon zur Seite stehen.“ Die Anwältin schaut auf ihre Uhr. „Entschuldigung Herr Bischoff, ich muss jetzt dringend zurück in die Kanzlei. Wenn sie noch Fragen haben sollten, dann machen sie doch bitte einen Termin mit meiner Sekretärin aus. Bestellen sie ihrer Frau schöne Grüße.“ Hilde Sattler reicht ihrem Mandanten die Hand und eilt zu ihrem Auto.

Die Strecke zur Kanzlei kommt ihr heute besonders lang vor. Endlich hat sie ihren Mercedes in der Tiefgarage abgestellt und da der Aufzug mal wieder lange auf sich warten lässt, eilt Hilde Sattler die Treppe hinauf.

Etwas außer Atem kommt sie in der Kanzlei an. Noch bevor sie etwas sagen kann, legt Roswitha Blume den Zeigefinger auf ihren Mund. Hilde Sattler starrt sie an. Roswitha Blume greift zu einem Blatt und beginnt zu schreiben. >Herr Lauer ist in ihrem Büro. Er will ihnen etwas zeigen. Sprechen sie bitte nicht und versuchen sie sehr leise zu sein.< Die Sekretärin hält das Blatt so, dass ihre Chefin es lesen kann. Hilde Sattler wird blass und nickt nur. Sie zieht ihre Schuhe aus, stellt den Aktenkoffer leise ab und schleicht in ihr Büro. Dort sieht sie einen Mann mit einem Gerät in der Hand auf allen Vieren langsam an der Wand entlang kriechen. Er schaut auf und legt auch den Zeigefinger auf den Mund. Aus dem Vorzimmer klingt die Stimme von Roswitha Blume. „Kanzlei Sattler, guten Tag, was darf ich für sie tun?“

„----“

„Oh, es tut mir leid, aber Frau Sattler ist bei Gericht. Leider kann ich ihnen auch nicht sagen, wann sie zurück kommt. Ich richte Frau Sattler aber gerne aus, dass sie angerufen haben. Sie wird sie dann zurück rufen.“

„---“

„Gut, dann versuchen sie es doch bitte heute nach sechzehn Uhr oder morgen Nachmittag.“

„---“

„Auf Wiederhören und einen schönen Tag.“

Zwischenzeitlich hat der Mann sich aufgerichtet und bedeutet Hilde Sattler ihm zu folgen. Er deutet auf ein Bild. Neugierig schaut sie sich das Bild, das in ihrem Büro hängt an und zuckt mit den Schultern. Der Mann zeigt auf einen kleinen Knopf am unteren Rand des Rahmens. Hilde Sattler starrt den Mann an. Als nächstes deutet er auf die kleine Skulptur, die Hilde Sattler von einem Chinaurlaub mitgebracht hat. Auch hier muss sie sehr genau

hinsehen, um den kleinen Knopf zu erkennen. Der Mann lächelt sie an. Er öffnet einen großen Werkzeugkoffer und holt eine kleine Kiste hervor. Als er sie öffnet, sieht Hilde, dass dieser Behälter dick aus gepolstert ist. Vorsichtig entfernt der Mann die Wanzen, legt sie in die Kiste und verschließt sie sorgfältig.

Im Vorzimmer der Anwältin wiederholt der Mann die Prozedur und legt zwei weitere Wanzen in die Kiste. Ebenso verfährt er im Warteraum der Kanzlei, in der er nur eine Wanze gefunden hat. Als er die Kiste wieder in seinen Werkzeugkoffer gepackt hat, schaut er Hilde Sattler an und streckt die Hand aus. „Guten Tag, mein Name ist Jürgen Lauer und ich wurde gebeten, ihre Kanzlei zu säubern.“ Er grinst wie ein kleine Junge, der gerade einen Streich verübt hat. Hilde Sattler ist immer noch sehr blass. „Guten Tag Herr Lauer, dürfen wir ihnen einen Kaffee anbieten?“

„Ja, gerne. Dann würde ich mich auch gerne noch ein wenig mit ihnen unterhalten.“

„Dann gehen wir doch in mein Büro.“ Zu ihrer Sekretärin gewandt sagt sie „Bitte bringen sie uns doch Kaffee.“ Erst als Hilde Sattler an ihrem Schreibtisch sitzt, fällt ihr auf, dass sie ihre Schuhe noch nicht wieder angezogen hat. Sie zuckt mit den Schultern und bleibt sitzen.

„So, Herr Lauer, dann berichten sie doch bitte einmal was sie hier so alles gefunden haben.“

„Tja, Frau Sattler, sie haben sich offensichtlich ein paar Feinde gemacht.“